Glossen der Weltpresse

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

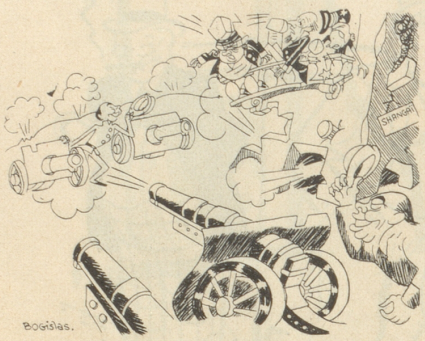
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

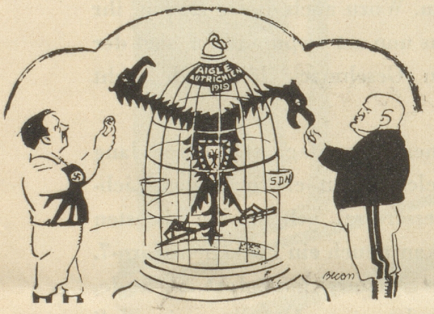
GLOSSEN DER WELTPRESSE



Japanische Höflichkeit

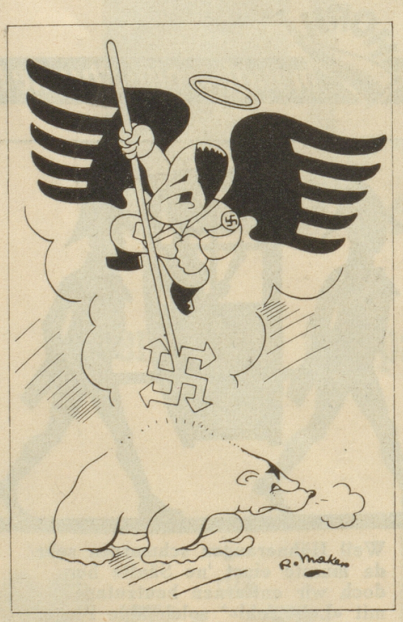
«... Hoffentlich stört Sie der Rauch nicht, meine Herrschaften!»

Le Rire, Paris



Befriedigende Lösung des Problems «Oesterreich».

La République



Sankt Michael II.

Le Rire, Paris

Aus Welt und Presse

Umgang mit Verrückten

Einer meiner früheren Schüler betrat den Bahnhof der Grand-Central-Eisenbahn in New York, als ein ihm völlig Unbekannter mit drohender Miene auf ihn zukam und sagte: «Wenn Sie nicht aufhören, meinen Körper mit Elektrizität zu laden, werde ich Sie umbringen lassen.»

Offenbar war dieser Fremde ein frei herumlaufender Narr, aber der ehemalige Psychologiestudent hatte genug Geistesgegenwart, um auf den Gedanken des Irren einzugehen, und er versprach ihm, das Aussenden der Elektrizität einzustellen.

«Es tut mir leid, dass ich es überhaupt angefangen habe», sagte er zu dem Fremden, aber damit Sie überzeugt sind, dass ich damit aufhöre, können Sie mich von dem Schutzmann da drüben festnehmen lassen.»

Der Irre hielt dies für einen glänzenden Einfall und ging mit dem früheren Studenten zu dem Schutzmann, der sofort die Lage der Dinge begriff und beide nach der Revierwache brachte, von der aus der Student sich an seine Arbeit begab, während der Fremde nach der Irrenabteilung des Bellevue-Krankenhauses geschafft wurde.

Pflegerinnen und Irrenärzte, die einen Geisteskranken zu heilen versuchen, dürfen nie auf die Gedanken des Irren eingehen; der gewöhnliche Sterbliche jedoch tut klug, wenn er auf der Strasse oder daheim einen Zusammenstoss mit einem Geisteskranken hat, auf seine Gedanken einzugehen, solange keine Gefahr in dem Gedanken selber liegt. Sogar in manchen Fällen, in denen Gefahr vorhanden zu sein scheint, kann man leicht mit dem Kranken fertig werden, indem man die verrückten Ideen umbiegt, sobald man erst entdeckt hat, was gerade der Einfall des Augenblicks ist.

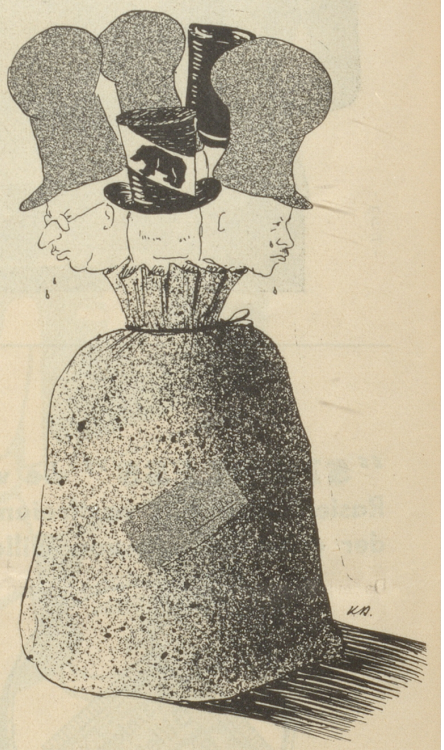
Es gibt indessen eine Form von Geistesstörung, bei der die beste Art des Umgangs mit dem von ihr Betroffenen die ist, dass man ihn auffordert, das genaue Gegenteil von dem zu tun, was er wirklich tun soll. Man könnte sagen, dass äusserste Widerspenstigkeit das hervorstechende Merkmal dieser an katatonischer Dementia praecox (Jugendirresein) Leidenden ist. Wenn sie sich weigern zu essen, sage man ihnen, sie täten besser, das Essen bis morgen aufzusparen, und dann werden sie gewöhnlich sofort anfangen zu essen. Wenn sie ihre Ausgehkleidung sehr langsam anlegen — was sie gewöhnlich tun —, so sage man ihnen, sie sollten sich nicht beeilen, und sie werden dann mit nie dagewesener Geschwindigkeit in ihre Ueberschuhe fahren.

Und die drei Geheimnisse des Umgangs mit Verrückten sind: Sei freundlich, habe Vertrauen und rede über Dinge, für die sie sich interessieren.

In 99 von 100 Fällen ist es äusserst unklug, einen Menschen, der merklich geistesgestört ist, im Hause zu behalten. Solche Menschen bedürfen sachkundiger Pflege und Aufsicht durch geschulte Personen, um ihre Gesundheit wiederzuerlangen. Die aus dem geistigen Gleichgewicht Geratenen sollten entweder in einer besonders dafür eingerichteten Heilanstalt sein, oder es sollten geschulte Pflegerinnen für ihre vollständige Betreuung bei Tag und Nacht im Hause gehalten werden. Dies ist zum Besten nicht nur der geisteskranken Person, sondern auch der Familie und der Nachbarn.

Prof A. D. Saird, Colgate-University, in «New Current Digest», übersetzt in der «Auslese».

K. Bänziger



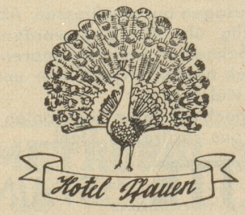
Inegheit!

Die sozialistische Tagwacht und das Bärengeschenk an Berlin:

«... der oder die Gemeinderäte, die das zustande gebracht haben, sollen mit dem Bären nach Berlin reisen und gleich dort bleiben!»

Neiaberau
Tagwacht!

Entweder bist Du farbenblind
Oder Du bist eine Rabenmutter,
Sonst schicktest Du nid Dini rote Chind
In die Fremde als Bärengrabenfutter!



Im PFAUEN isst trinkt wohnt man gut!

Modern renoviert, soigniert!

ZURICH . Schauspielhaus

Tel. 22191 **Otto Ruf,** chef de cuisine.